

Bei Dienstschluss Mord

Kriminalkomödie

E 999

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtv.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Eigentlich haben Lonnie und seine Frau Pamela Schwiegervater und Schwiegermutter eingeladen, um die bevorstehende Pensionierung des Hauptkommissars zu feiern. Doch Heinrich kann den Abend nicht wirklich genießen. Sein letzter, leider noch ungelöster Mordfall lässt ihm keine Ruhe. Zu Recht, wie sich herausstellt! Am gleichen Abend klingelt es an der Haustür und Kollege Ricky verhaftet Heinrich wegen Mordverdacht in eben diesem Fall. Heinrich - ein Mörder? Das kann sich wirklich niemand vorstellen. In die allgemeine Ratlosigkeit platzt Pete, ein alter Kollege Lonnies aus Theaterzeiten, mit dem sehr verdächtigen Wunsch nach einer Totalverkleidung. Dass Petes Maskerade mit dem Mordfall rein gar nichts zu tun hat, und dass auch Kommissar Heinrich ganz unschuldig ist, stellt sich erst nach einiger Aufregung heraus. Und dennoch kann der Mörder nicht dingfest gemacht werden ...

Spieltyp: Kriminalkomödie
Bühnenbild: Modernes Wohnzimmer
Spieler: 2w 4m oder 3w 3m, 1 Stimme
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

LONNIE Brinkmann
PAMELA Pieke, seine Verlobte
Oberinspektor HEINRICH Pieke, Pamelas Vater
LAETITIA Pieke, Pamelas Mutter
PETE Davis, ehemaliger Schauspieler
Inspektor RICKY Schmidtke, Heinrichs Kollege - kann auch weiblich angelegt werden

Stimme von Dr. MARTINI, Lonnies Verleger

I. Akt

1. Szene

Das Wohnzimmer im Erdgeschoss des Hauses, in dem LONNIE Brinkmann lebt. Es deutet nichts darauf hin, dass hier in wenigen Minuten eine kleine Party stattfinden soll.

(Das Telefon klingelt. Es klingelt dreimal, dann hören wir die Ansage des Anrufbeantworters)

LONNIES STIMME:

(auf dem Anrufbeantworter)

Liebe Freunde der gepflegten Abendunterhaltung, dies ist der automatische Anrufbeantworter von Lonnie Brinkmann. Das folgende Gespräch dürfte für Sie etwas einseitig werden, ich würde mich aber trotzdem über eine Nachricht von Ihnen sehr freuen!

(Wir hören den Signalton)

MARTINIS STIMME:

(am anderen Ende der Leitung)

Martini hier! - Hallo Brinkmann! Meine Sekretärin hat mir erzählt, dass Sie den ganzen Tag über verzweifelt versucht haben, mich zu erreichen. Asche auf mein Haupt, aber ich habe ja Ihr Manuskript und das gedenke ich auch mit ins Wochenende zu nehmen. Ich freue mich schon auf die Lektüre! In vollkommener Abgeschiedenheit werde ich mich also in den nächsten Tagen Ihrer Arbeit widmen und mich am Dienstag wieder bei Ihnen melden. Machen Sie's gut! P.S.: Mein Handy lasse ich bei Frau von Zierat.

(Er legt auf)

(LONNIE kommt ins Zimmer gestürmt. Er ist nur mit einem Badetuch bekleidet und läuft direkt zum Telefon. Er ist kein Jüngling mehr, aber er weiß, dass das Älterwerden ein vollkommen natürlicher Prozess ist, der nur auf natürliche Weise bekämpft werden kann. Er nimmt den Hörer ab)

LONNIE:

(ins Telefon)

Hallo? - Hallo, Dr. Martini? - Ach!

(Er wählt eine Nummer)

Na, komm schon, komm schon! - Hallo? Frau von Zierat! Brinkmann hier. Ja, Dr. Martini hat gerade ... Was, schon weg? Aber er hat ... ja. Ja. Aber es ist ... Dienstag, ja, hat er mir gesagt. Aber ... Ja, Ihnen auch. Danke, Frau von Zierat. *(Er legt auf und bleibt einen Moment lang völlig ratlos am Telefon stehen)*

(PAMELA kommt ins Zimmer und schaltet die Deckenbeleuchtung an. Das Wohnzimmer sieht sofort

gastlicher aus. Sie ist von Natur aus ein sportlicher Typ, hätte aber kein Problem damit, zuzugeben, dass Kochen und Backen ihre Leidenschaft ist. Sie selbst würde sich allerdings in erster Linie als "Büchermädchen" bezeichnen. Auch ihr Alter ist schwer zu schätzen. Ginge man nur nach dem, was sie in ihrem Leben schon alles probiert und erreicht hat, würde man sie zehn Jahre älter schätzen, als sie tatsächlich ist. Ginge man nur nach ihrem Äußeren, würde man sie tendenziell zehn Jahre jünger schätzen. Sie trägt eine große Schüssel mit Kartoffelsalat, und wir sehen, dass sie bereits den Tisch gedeckt hat. Sie erschrickt, als sie LONNIE sieht)

LONNIE:

Was ist los?

PAMELA:

"Was ist los?" - Das ist ja mal eine clevere Eröffnung! - Du hast mich erschreckt.

LONNIE:

Nichts, was du nicht schon mal gesehen hättest.

PAMELA:

Ich habe mich ja auch nicht erschreckt, weil ich das Tuch noch nie an dir gesehen habe, sondern weil du da überhaupt stehst! Ich dachte, du wärst im Bad.

LONNIE:

Ich war im Bad, aber dann hat das Telefon geklingelt!

PAMELA:

Das passiert schon mal! - Was regst du dich denn so auf?

LONNIE:

Na, es war Dr. Martini! - Seit Tagen versuche ich ihn zu erreichen und dann bin ich fünf Minuten im Bad und genau in diesen fünf Minuten ruft er an!

PAMELA:

Warum hast du das Telefon nicht mitgenommen?

LONNIE:

Unter die Dusche? - Außerdem ist der Akku schon wieder leer.

PAMELA:

Du stellst es auch nie auf die Station.

LONNIE:

Ich trage es seit zwei Tagen am Leib! - Und dann ist es leer, und er ruft an.

PAMELA:

Er hat halt ein gutes Timing. Das braucht man wahrscheinlich als Verleger. - Apropos Timing: Du weißt, dass in fünf Minuten meine Eltern kommen?

LONNIE:

Wie viel Uhr ist es denn?

PAMELA:

Zehn vor sechs.

LONNIE:

Dann müssten sie eigentlich erst in zehn Minuten kommen!

PAMELA:

Ich habe gesagt: meine Eltern. - Wenn es deine Eltern wären, hättest du jetzt noch 48 Stunden.

LONNIE:

Sehr witzig.

PAMELA:

... und zehn Minuten. - Bitte zieh dich an, ja? Das ist schließlich keine Kostümparty.

LONNIE:

Ja, ja!

(Er geht hinaus, lässt aber die Tür zum Schlafzimmer offen, so dass sie sich weiter unterhalten können)

(PAMELA stellt die Schüssel mit dem Kartoffelsalat auf dem Tisch ab und begutachtet den gedeckten Tisch, zündet die Kerzen an und nimmt letzte Korrekturen an der Lage von Geschirr und Besteck vor)

LONNIE:

Was mache ich denn jetzt?

PAMELA:

Na ja, wie immer: Unterwäsche, Socken, Hose; ein Hemd wär schön -

LONNIE:

Ich meine doch von wegen Dr. Martini - fährt einfach ins Wochenende.

PAMELA:

Er hat das Manuskript doch schon!

LONNIE:

Aber noch nicht die endgültige Fassung.

PAMELA:

Na und?

LONNIE:

(erscheint in der Tür)

"Na und?" - Das Manuskript, das er letzte Woche bekommen hat, und das, das heute Nachmittag fertig geworden ist - das ist ein himmelweiter Unterschied! Der Schluss ist ganz anders, alles ist viel geschliffener ...

PAMELA:

Vielleicht gefällt ihm ja gerade die ungeschliffene Rohfassung. *(Sie deutet einen Raubtierschrei an)*

Harr! Ungeschliffen, roh, Brinkmann!

LONNIE:

Wohl kaum. - Du weißt doch, wie er ist! Der erste Eindruck ist bei ihm entscheidend.

PAMELA:

Ach, deshalb habe ich ihn nur einmal gesehen.

LONNIE:

Ich meine es ernst. Ich bin nicht in der Stimmung für Scherze!

PAMELA:

Das trifft sich gut, auf Partys wird sowieso viel zu viel gelacht.

(Es klingelt, was beide augenblicklich in Unruhe versetzt. Nachdem sie einen alarmierten Blick gewechselt haben, verschwindet LONNIE im Schlafzimmer, um sich weiter anzuziehen, PAMELA geht zur Tür und wirft noch einen flüchtigen Blick in den Spiegel, wobei sie ihr Kleid zurechtrückt und ihr Haar richtet. Nach Sekunden klingelt es erneut)

PAMELA:

(halblaut)

Ja, Papa! - Ich komme ja schon.

(Sie geht zur Tür, atmet noch einmal tief durch und öffnet sie)

2. Szene

(PAMELAS Vater HEINRICH Pieke betritt die Szene. Inoffiziell wird das Essen auch zum Anlass seiner unmittelbar bevorstehenden Pensionierung gegeben, die er allerdings am liebsten vergessen würde)

HEINRICH:

Du, da steht jemand direkt vor eurer Einfahrt! - Wenn du willst, kann ich das Nummernschild checken lassen.

PAMELA:

Vielen Dank, Herr Oberinspektor, das wird nicht nötig sein.

HEINRICH:

Aber ungeschoren sollte der nicht davonkommen! - So ein protziges Auto und stellt sich einfach vor eure Garage.

PAMELA:

Das habe ich Lonnie ja auch schon gesagt!

HEINRICH:

Wieso? Seit wann steht der denn schon da?

PAMELA:

Seit gestern, Herr Oberinspektor.

HEINRICH:

Nenn mich nicht immer Oberinspektor!

PAMELA:

Wieso, geht doch nur noch bis morgen, oder? - Ab dann heißt es wohl "Oberinspektor a.D.!" Oder heißt es "Ade, Oberinspektor"?

HEINRICH:

(leise)

Erinnere mich bloß nicht daran! - Und was macht ihr, wenn ihr plötzlich dringend irgendwohin fahren müsst?

PAMELA:

Dann nehmen wir das protzige Auto, das vor unserer Garage steht. Das hat sich Lonnie nämlich selbst zum Geburtstag geschenkt!

HEINRICH:

Ach so! - Ich ...

PAMELA:

Mach dir nichts draus, Papa, die Anzeige ist ja noch nicht draußen. - Ist sie doch nicht, oder?

HEINRICH:

Ich dachte, sein Geburtstag wäre im Mai!

PAMELA:

Man muss die Vorschüsse feiern, wie sie fallen!

HEINRICH:

Vom Vorschuss. Donnerwetter.

PAMELA:

(küsst ihn auf die Wange)

Hallo Papa!

(Sie will die Tür schließen, hält dann aber inne)

Wo ist Mama?

HEINRICH:

Die sucht noch einen Parkplatz. Vor eurer Garage war ja nichts mehr frei.

(LAETITIA, PAMELAS Mutter, tritt auf. Sie ist eine energetische Frau, die es kaum abwarten kann, dass ihr Mann endlich pensioniert wird. Allerdings kann man sich

nicht vorstellen, dass an ihrer Seite wirklich von "Ruhestand" die Rede sein kann)

LAETITIA:

Na, dem habe ich meine Meinung gesagt!

PAMELA:

(auf alles gefasst)

Hallo Mama. - Wem hast du deine Meinung gesagt?

LAETITIA:

Hallo, mein Kind! - Dem Idioten, der eure Einfahrt zugeparkt hat!

PAMELA:

(mit Blick zum Schlafzimmer)

Ist er draußen?

LAETITIA:

Keine Ahnung, ich habe ihm auf seiner Windschutzscheibe eine Nachricht hinterlassen!

HEINRICH:

Du machst Leuten Zettel an die Windschutzscheibe?

LAETITIA:

Zettel! - So billig kommt der mir nicht davon. Ich habe meinen Lippenstift benutzt.

PAMELA:

Mama!

HEINRICH:

Den Lippenstift, den ich dir zum Geburtstag geschenkt habe?!

LAETITIA:

Keine Sorge mein Lieber, der ist viel zu hell! - Aber zum Glück hatte ich noch ein Exemplar "Reife Pflaume/Rotwein" bei mir.

HEINRICH:

So lange du damit nicht mich meinst. - Wo ist denn dein Verlobter?

(PAMELA schließt die Tür und will gerade eine Ausrede erfinden, als LONNIE aus dem Schlafzimmer tritt, als hätte er nur eben noch ein Telefonat zu Ende geführt)

LONNIE:

Schwiegerpapa!

HEINRICH:

In spe!

LONNIE:

Schwiegermama!

(Er kommt herein, ergreift LAETITIAS Hand und küsst sie)

In spe.

LAETITIA:

Passt schon.

HEINRICH:

(während er LONNIE die Hand schüttelt, mit einem hilfeschreitenden Blick zu PAMELA)

Du hast einen neuen Wagen, habe ich gehört?

LONNIE:

Gestern gekommen! - Habt ihr ihn schon gesehen? Steht direkt vor unserer Einfahrt.

(LAETITIA wendet sich PAMELA zu, die ihr versichernd zunickt und in die Küche verschwindet)

HEINRICH:

Warum stellst du ihn nicht rein? - Ich meine, ist doch sicherer.

(auch an LAETITIA gewandt)

Man hört von so viel Vandalismus heutzutage.

LONNIE:

Ganz so schlimm ist es bei uns noch nicht.

HEINRICH:

Da wäre ich mir nicht so sicher.

(PAMELA kommt mit einem Lappen aus der Küche und versucht möglichst beiläufig für ein paar Minuten vor die Tür zu gehen)

LONNIE:

Wo willst du hin?

PAMELA:

Ich - wir - Milch?

LONNIE:

Warte, wir kommen mit raus, dann kann ich euch den Wagen gleich mal vorführen!

HEINRICH:

Das hat doch Zeit! - Erzähl mal lieber von deinem neuen Buch!

LONNIE:

Da sagst du was!

(PAMELA nutzt die Gunst des Augenblicks und begibt sich beinahe unbemerkt auf ihre Mission)

LAETITIA:

Ist es denn wieder ein Krimi?

LONNIE:

Natürlich! - Das heißt: eigentlich ist es diesmal mehr ein Thriller.

LAETITIA:

Was ist der Unterschied?

LONNIE:

Wer kann das sagen?

HEINRICH:

Na, wenn du dich hinterher schlauer fühlst, weil du die Lösung vorher schon gewusst hast, war es ein Krimi. Wenn du nur willst, dass es endlich aufhört, aber keine Ruhe hast, bis es vorbei ist, ist es ein Thriller.

LAETITIA:

Und wie soll er heißen?

LONNIE:

"Das Biest war schneller".

HEINRICH:

Das schätze ich so an deinen Büchern: mit der Realität haben sie nichts zu tun!

LONNIE:

Sag das nicht immer! - Das ist ja ein vernichtendes Urteil. Gerade von einem Kriminalisten.

HEINRICH:

Im Gegenteil: das ist ein Kompliment! - Diese ganzen fantasielosen Deppen, die einfach Polizeiakten und Gerichtsprotolle abschreiben ...

LONNIE:

Und damit ein Vermögen verdienen!

HEINRICH:

Na, "verdienen" ist bisschen zu viel gesagt. - Im Übrigen werden ja Verbrechen schließlich nicht nur verübt oder aufgeklärt, um Leuten Stoff zu liefern, denen sonst nichts einfällt.

LAETITIA:

Lass mal gut sein, Heinrich, morgen bist du raus!

LONNIE:

Ach, ja! - Wie fühlt sich das denn an?

HEINRICH:

Ach, frag nicht!

PAMELA:

(ist unbemerkt wiedergekommen, hat sich des Lappens entledigt und die Hände gewaschen)

Stoßt ihr schon an?

LAETITIA:

Aber doch nicht ohne dich! -

(halblaut)

Danke, Schätzchen!

HEINRICH:

Worauf sollten wir denn anstoßen?

PAMELA:

Na, auf Lonnies neues Buch ...

LONNIE:

(abwehrend)

Ach!

HEINRICH:

(zeitgleich)

Ja, darauf können wir anstoßen!

PAMELA:

... und auf Papas Ruhestand!

HEINRICH:

(abwehrend)

Ach!

LONNIE:

(zeitgleich)

Ja, darauf müssen wir natürlich anstoßen! - Aber mein Buch ist eigentlich noch gar nicht fertig. Das heißt, im Grunde schon, aber -

PAMELA:

Sein Verleger hat noch nicht die neueste Fassung.

HEINRICH:

Und ich bin noch gar nicht richtig pensioniert.

LAETITIA:

Die 22 Stunden und

(Sie sieht auf ihre Uhr)

56 Minuten!

HEINRICH:

22 Stunden und 56 Minuten sind 22 Stunden und 56 Minuten.

LAETITIA:

Na, das Diensthandy haben sie dir schon abgenommen. Wie sehr kann man noch pensioniert werden! - Aber Heinrich meint, so lange Lorenz Bräutigam noch auf freiem Fuß ist, ist seine Arbeit noch nicht abgeschlossen.

LONNIE:

Lorenz Bräutigam?

LAETITIA:

Heinrichs Erzfeind. Seine Nemesis.

HEINRICH:

Du willst uns doch nicht den Abend verderben!

LAETITIA:

Seit 20 Jahren hält er Steuerfahndung, Bauaufsicht und Kriminalpolizei auf Trab.

PAMELA:

Und Papa hat ihn nicht gekriegt. - War übrigens der Einzige, den Papa nicht gekriegt hat!

HEINRICH:

Na ja ...

LAETITIA:

Aber nicht nur Heinrich hat ihn nicht gekriegt! - Immer wieder ist er ihnen durch die Lappen.

HEINRICH:

So, jetzt reicht es!

LONNIE:

Und dieser Bräutigam ist ein Heiratsschwindler - ...

LAETITIA:

(schüttelt den Kopf)

Immobilienbetrüger, Börsenschwindler.

HEINRICH:

Heiratsschwindler!

LONNIE:

Entschuldige, ich höre den Namen heute das erste Mal! - Wenn der so eine große Nummer ist, warum habe ich dann noch nie etwas von dem gehört?

HEINRICH:

Laufende Ermittlungen.

LAETITIA:

Weil ihm nichts nachzuweisen ist und er die besten Anwälte hat, die für Geld zu bekommen sind.

HEINRICH:

Wollt ihr jetzt endlich aufhören?

LAETITIA:

Entspann dich, Heinrich, ab morgen können sich andere an ihm die Zähne ausbeißen!

HEINRICH:

Ja. -

(während PAMELA jedem ein Glas Sekt reicht, zu LONNIE)

Wovon handelt denn dein Buch mit der Bestie? "Die Bestie kam zu spät".

LONNIE:

"Die Bestie war schneller". - Es geht um einen Auftragskiller, der für zwei verfeindete Regierungen gleichzeitig tätig ist. Kommt mir gerade ziemlich langweilig vor.

PAMELA:

Muss es nicht!

LAETITIA:

Auf die ewig Unzufriedenen, sie geben uns das wohlige Gefühl, dass nicht alles unsere Schuld ist!

LONNIE:

Prost!

HEINRICH:

Prost!

(Sie stoßen an)

PAMELA:

Und auf eine entspannte Zeit! - Für uns alle.

(Sie haben kaum an ihren Gläsern genippt, als das Telefon klingelt. LONNIE läuft sofort hin, um noch vor dem Anrufbeantworter das Gespräch entgegenzunehmen)

LONNIE:

(in gespannter Erwartung und mit vorsichtiger Hoffnung)

Brinkmann.

(enttäuscht)

Ja. Ja, natürlich, sofort.

(Er lässt den Hörer sinken)

Heinrich, es ist für dich!

HEINRICH:

Für mich? - Wer kann das sein?

LAETITIA:

Ja, wer kann das bloß sein?!

LONNIE:

Einer deiner Kollegen. Schmidtke oder so.

HEINRICH:

Ach, Ricky!

(Er geht zum Telefon)

Ja, Ricky? - Was? - Aber ... Ich komme sofort. - Was? Ja, ja gut. Ich warte.

(Er legt auf)

Tut mir leid, Kinder, ich muss noch mal weg!

LAETITIA:

Das kann doch nicht wahr sein, Heinrich!

LONNIE:

Eine Abschiedsparty?

HEINRICH:

Wie man's nimmt. - Bräutigam ist tot.

PAMELA:

Was? - Lorenz Bräutigam?

HEINRICH:

Erschossen. Selbstmord, wie es aussieht.

LAETITIA:

Und wofür brauchen sie dich?

HEINRICH:

Na, erlaube mal!

LONNIE:

Das gibts doch nicht!

HEINRICH:

Doch, offensichtlich schon. - Ricky ist schon auf dem Weg hierher. Ach so, Kinder, ich brauche wohl nicht extra zu betonen, dass das alles streng vertraulich ist.

LAETITIA:

Heinrich, bitte!

LONNIE:

Natürlich!

PAMELA:

Versteht sich, Papa. Aber gut, dass du es nochmal sagst; ich wollte es gerade twittern.

LAETITIA:

Und ich überlege seit Wochen, was ich dir zur Pensionierung schenke!

HEINRICH:

Laetitia!

LAETITIA:

Ist doch wahr - das hätte ich sowieso nicht toppen können.

LONNIE:

Aber sehr erleichtert siehst du nicht gerade aus.

HEINRICH:

Hm. - Da stimmt was nicht!

LONNIE:

Du meinst ...

HEINRICH:

Jemand wie Bräutigam begeht doch keinen Selbstmord.

LONNIE:

Ich weiß, was du meinst. Wir hatten so einen in der Klasse.

(Es läutet an der Tür. PAMELA öffnet)

3. Szene

(Vor der Tür steht RICKY Schmidtke. Er sieht nicht unbedingt so aus, wie sich der durchschnittliche Steuerzahler einen Kriminalbeamten vorstellt)

PAMELA:

Ricky Schmidtke?

RICKY:

Ja, äh, guten Tag. Frau - Brinkmann?

PAMELA:

Fast. Kommen Sie rein! Ich heiße Pieke.

(Sie schüttelt ihm die Hand und schließt die Tür)

HEINRICH:

Hallo Ricky. Das ist meine Tochter.

RICKY:

Natürlich, daher kenne ich Sie! Das Bild auf Heinrichs Schreibtisch.

PAMELA:

Du hast ein Bild von mir auf deinem Schreibtisch?

HEINRICH:

Von euch beiden. Da bist du sieben und deine Mutter ist -

LAETITIA:

Sehr stolz auf dich.

HEINRICH:

Ja.

RICKY:

Es tut mir sehr leid, hier einfach so reinzuplatzen.

HEINRICH:

Ach was!

(vorstellend)

Mein Beinahe-Schwiegersohn ...

(LONNIE und RICKY schütteln sich die Hände)

LONNIE:

Brinkmann.

RICKY:

Schmidtke.

PAMELA:

Kann ich Ihnen etwas anbieten?

RICKY:

Nein, vielen Dank. - Oh, Sekt, hat jemand Geburtstag?

LAETITIA:

Ach was! - Der Verlobte unserer Tochter hat gerade sein neues Buch beendet und mein Mann wird morgen pensioniert.

RICKY:

Ach so, ja! -

(zu LONNIE)

Herzlichen Glückwunsch! - Was ist das für ein Buch? Wenn man fragen darf.

LONNIE:

Ein Thriller.

RICKY:

Nein! - Das ist ja toll! Seit Jahren trage ich schon eine Idee für einen Thriller mit mir herum!

LONNIE:

Wirklich?

RICKY:

Sie können sich ja vorstellen, dass wir eine ganze Menge mitbekommen, aber diese Idee wäre wirklich etwas völlig Neues!

LONNIE:

Davon müssen Sie mir erzählen! - Ich bin ständig auf der Suche nach originellen Ideen.

RICKY:

Ja. Allerdings, wenn Sie selbst schreiben, sind Sie ja in gewisser Hinsicht auch ein potentieller Konkurrent.

LONNIE:

Ach! - Erzählen Sie doch erst mal.

RICKY:

Ich weiß nicht. Nichts für ungut. Aber - ein andermal vielleicht. Eventuell, wenn ich schon etwas zu Papier gebracht habe.

LONNIE:

Jederzeit.

HEINRICH:

(halblaut zu LONNIE)

Fabelhaft, Junge!

LONNIE:

(ebenfalls halblaut)

Alter Trick. Ist noch nie daneben gegangen.

HEINRICH:

(wieder in normaler Lautstärke, zu RICKY)

Also, geht es los?

RICKY:

Wohin?

HEINRICH:

Was heißt wohin? - Zum Tatort natürlich.

(RICKY ist die Situation sichtlich unangenehm. Er scheint nicht so recht zu wissen, wo er anfangen soll)

HEINRICH:

Was ist denn?

RICKY:

Ach, Heinrich! - Nach all den Jahren.

HEINRICH:

Was ist denn los?

RICKY:

Ich kann das nicht.

HEINRICH:

Was kannst du nicht?

RICKY:

Ich kann nicht einfach so tun, als würde ich dich mit zum Tatort nehmen, damit du mal einen Blick auf die Leiche wirfst.

HEINRICH:

Warum nicht?

RICKY:

Dafür haben wir zu viel zusammen erlebt. Ich meine, Heinrich, du hast mich angelernt!

HEINRICH:

Ich habe es zumindest versucht.

RICKY:

Das heißt, wenn du jetzt zu fliehen versuchen würdest, müsstest ich trotzdem voll dahinter stehen, wenn dir einer der Kollegen draußen eine in den Oberschenkel verpassen würde, um deine Flucht zu vereiteln.

HEINRICH:

Bist du verrückt?

RICKY:

Nein. Nein. Aber du - bist verhaftet.

II. Akt

1. Szene

(Die Party ist vorbei. Obwohl es erst gegen 19 Uhr abends ist, kommt es PAMELA und LONNIE - und uns auch - viel später vor. Sie sind allein und räumen den Tisch ab. Die Bühne ist noch düsterer als zu Beginn des I. Aktes, allerdings brennen die Kerzen auf dem Esstisch noch)

LONNIE:

Als ob dein Vater jemanden ermorden würde, um einen aufgeräumten Schreibtisch zu hinterlassen!

PAMELA:

(leicht abwesend)

Ja.

LONNIE:

Absurd. - Zuerst habe ich gedacht, das sollte ein Scherz sein. Bisschen übertrieben für einen Kollegenstreich vielleicht, aber -

PAMELA:

Könnte das nicht trotzdem sein?

LONNIE:

Ich fürchte nicht.

PAMELA:

Ich auch. - Aber wie kommen sie auf meinen Vater?

LONNIE:

Vielleicht hat er häufiger mal durchblicken lassen, was man eigentlich mit diesem Bräutigam machen sollte.

PAMELA:

Das ist doch kein Motiv.

LONNIE:

Nein. - Aber wenn er ein Alibi hat, ist die Sache doch sowieso vom Tisch!

PAMELA:

Natürlich! - Er ist doch sofort vom Präsidium nach Hause gefahren. Meine Mutter und er haben sich umgezogen und sind dann zusammen hierher gefahren.

LONNIE:

Wenn wir das schon rekonstruieren können, dann brauchen seine Kollegen dafür auch keine Ewigkeit. Wahrscheinlich sitzt er jetzt schon wieder mit deiner Mutter im Auto. - Vielleicht kommen Sie ja sogar noch mal wieder!

PAMELA:

Du meinst, wir haben den Kartoffelsalat zu früh in den Kühlschrank gestellt?

(Es klingelt an der Tür)

LONNIE:

Und den Sekt!

(Sie laufen zur Haustür. PAMELA ist schneller und öffnet sie)

2. Szene

(Vor der Tür steht LAETITIA, allein)

PAMELA:

Hallo, Mama!

LAETITIA:

Na, so enttäuscht brauchst du auch nicht zu sein! - Immerhin ist ein Elternteil in Freiheit besser als gar keins.

(Sie tritt ein)

PAMELA:

Entschuldige, Mama, wir hatten nur gehofft ...

LAETITIA:

Ich weiß, mein Kind, ich weiß.

(Sie tätschelt PAMELA die Wange)

PAMELA:

Wie gehts Papa?

LAETITIA:

"Wie gehts Papa?" - Der hat die Zeit seines Lebens. Frag lieber, wie es mir geht!

PAMELA:

Wie gehts dir?

LAETITIA:

Ach, sprechen wir über etwas anderes! - Aber danke der Nachfrage. Da ist man nun - eine ganze Weile verheiratet, hat eine seit Jahrzehnten fast erwachsene Tochter und merkt

plötzlich, dass man nichts von dem Mann an seiner Seite weiß!

PAMELA:
Mama!

LAETITIA:
Ich beschwere mich ja nicht. Ich finde sogar, dein Vater gewinnt eher noch durch den Verdacht ... der allerdings absurd ist!

LONNIE:
Absurd - das ist genau das, was ich gesagt habe!

LAETITIA:
Heinrich als schillernder Rächer der Geprellten, der auf den letzten 400 Metern im Staatsdienst plötzlich die Seiten wechselt! Hat was. Hat nichts mit der Realität zu tun aber hat was. Dein Vater geht natürlich völlig in seiner Rolle als Hauptverdächtiger auf. Natürlich ist er auch sauer, aber das hindert ihn nicht daran, jede Sekunde zu genießen. Seinen Kollegen ist die ganze Situation entsetzlich peinlich, aber die tun ja auch nur ihre Pflicht.

LONNIE:
Und es ist wirklich kein Scherz?

LAETITIA:
Also im Präsidium hat keiner gelacht.

PAMELA:
Wie kommen sie denn auf Papa?

LAETITIA:
Ja, also daran ist Heinrich wohl tatsächlich nicht ganz unschuldig!

PAMELA:
Wie meinst du das?

LAETITIA:
Er sollte nach der Arbeit Blumen mitbringen, weil wir ja herkommen wollten. Also fährt er auf dem Heimweg bei Sass vorbei. Plötzlich, er steigt gerade aus dem Wagen, merkt er, dass er ganz in der Nähe von Bräutigams Büro ist. Und er denkt: dem sag ich jetzt noch mal die Meinung! Von wegen Mördergrube und so.

LONNIE:
Natürlich.

LAETITIA:
Er klingelt.

PAMELA:
(ungeduldig)
Ja - und?

LAETITIA:
Ja, nichts. Bräutigam macht nicht auf. Heinrich guckt hoch und meint, er sähe einen Schatten am Fenster. Er klingelt nochmal. Wieder nichts.

LONNIE:
Wie spät ist es da?

LAETITIA:
(lobend)
Gut! - Etwa zwanzig vor, also 16.40 Uhr.

PAMELA:
Und das soll die Tatzeit sein!?

LAETITIA:
Fast. Also vielleicht drei bis fünf Minuten davor oder danach.

PAMELA:
Papa und sein Talent, die Bananenschale zu finden.

LAETITIA:
Hat ihn im Revier zur Legende gemacht.

LONNIE:
Und was dann?

LAETITIA:
Bräutigam macht nicht auf. Aber weil Heinrich den Schatten gesehen hat und nicht noch mal wiederkommen möchte, drückt er jeden Klingelknopf am Haus, bis einer ihm die Tür aufdrückt. Die Frage ist also weniger, wer von den Bewohnern Heinrich um zwanzig vor fünf im Treppenhaus von Bräutigam gesehen hat, als vielmehr: wer nicht! Er läuft in den 3. Stock, klingelt an der Tür, wartet, klopft und denkt dann: Feierabend! Was soll's? Wenn Bräutigam zu feige ist!

LONNIE:
Oder zu tot.

PAMELA:
Und dann?

LAETITIA:
Ja nichts. Er fährt mit Frau Zingara aus dem 4. Stock und ihrem Collie Stefanie im Fahrstuhl nach unten, steigt in seinen Wagen und fährt nach Hause. Zwar ohne Blumen aber immerhin pünktlich.

LONNIE:
Und weil er den Blumenladen nicht einmal betreten hat, kann er später wenig glaubhaft machen, dass er für seinen Abstecher einen anderen Grund gehabt hat als den Wunsch, Bräutigam zu sehen.

LAETITIA:
Genau, mein Junge. - Man muss Frau Zingara aus dem 4. Stock und ihrer Collie Stefanie allerdings zugute halten, dass sie nur zwei von etwa zwanzig Hausbewohnern und -besuchern sind, die bezeugen können, dass Heinrich da gewesen ist und wann.

(Das Telefon klingelt. LONNIE geht zum Apparat; er ist jetzt allerdings weit weniger erpicht darauf, über sein Buch zu sprechen oder sich sonst irgendwie ablenken zu lassen als noch vor einer Stunde. Bevor er abnimmt, wirft er sowohl PAMELA als auch LAETITIA einen Blick zu, infolgedessen beide ihn ermuntern, den Hörer abzuheben)

LONNIE:
Brinkmann. - Hallo, Pete. - Ja ... hör mal, Pete. - Ja. Ja, Pete, hör mal. Nein. Ehrlich gesagt, es passt mir jetzt nicht so gut. Nein. - Ja, das schon, aber ... Ja, aber ... Wieso, wo bist du denn?

(Er legt auf und läuft zur Haustür. Zu PAMELA und LAETITIA)

Das war Pete. Pete Davis. Laetitia, du erinnerst dich doch noch an Pete Davis?

LAETITIA:
(streicht sich das Haar zurecht)
Pete Davis, der Schauspieler?

LONNIE:
Ex-Schauspieler.

LAETITIA:
Ex-Schauspieler? Was macht er denn jetzt?

LONNIE:

Momentan versucht er, dieses Haus zu finden. - Es ist mir unangenehm, aber kann er für einen Augenblick hereinkommen?

LAETITIA:

Natürlich.

3. Szene

(LONNIE öffnet die Haustür, woraufhin PETE Davis, der sehr nah an der Tür gestanden haben muss, beinahe ins Haus fällt)

PETE:

Entschuldige, alter Junge, ich hatte ja keine Ahnung, dass du so schnell aufmachen würdest!

LONNIE:

Ich würde sagen "Komm doch rein!", aber das hat ja dann wohl die Schwerkraft für uns erledigt. - Pamela kennst du ja, Pamelas Mutter Laetitia Pieke!

PETE:

Natürlich! Ich erinnere mich.

(Er schüttelt beiden die Hand. Zu LAETITIA)

Ihr Mann war doch -

(Er stellt pantomimisch dar, wie ihm Handschellen um die Handgelenke gelegt werden und der dazu passende Schlüssel weggeworfen wird)

Polizist.

LAETITIA:

Ja, genau, das ist mein Mann!

PETE:

Ich freue mich sehr, Sie mal wiederzusehen - und Ihre Tochter! - Dass ich dabei auch auf dich treffe, lässt sich wohl nicht vermeiden. - Hast mi?

LONNIE:

Freilich. Aber im Augenblick -

PETE:

Was für ein schickes Haus! Na ja, Geschmack hattest du ja immer. - In jeder Beziehung.

LONNIE:

Ich hätte in der Wahl meiner Freunde vielleicht etwas vorsichtiger sein können.

PAMELA:

Möchtest du etwas trinken?

PETE:

Sehr gerne, vielen Dank! - Was trinkt ihr?

PAMELA:

Wir haben mit Sekt angefangen und sind dann beinahe nahtlos zu Aspirin übergegangen.

PETE:

Dann nehme ich auch zwei Aspirin!

LAETITIA:

Bitte nicht! - Nicht unseretwegen. - Was habe ich da vorhin gehört, Sie haben den Schauspielerberuf an den Nagel gehängt?

PETE:

Ja. Oder er hat mich an den Nagel gehängt, ganz wie man es sehen möchte.

LAETITIA:

Wieso? Sie sind doch sehr begabt!

PETE:

Die Zeiten haben sich geändert. Ich komme mehr aus der Schule, die sich gerne mal eine falsche Nase anklebt und ein Lispeln antrainiert, aber heutzutage suchen die Besetzungsagenturen eher in Cafés nach unverbrauchten Gesichtern mit 'nem Sprachfehler.

LAETITIA:

Was machen Sie jetzt?

PETE:

Ich bin Bauunternehmer.

LAETITIA:

Und das macht Sie glücklich?

PETE:

Sagen wir mal so: die Branche boomt. Heutzutage glaubt ja jeder Idiot, er müsste irgendwo wohnen!

LONNIE:

Ich bedaure, dass du aufgehört hast!

PETE:

Und ich bedaure, dass du aufgehört hast! - Lonnie war der beste Maskenbildner, den ich jemals kennengelernt habe! Und der beste Friseur! Meine Haare waren nie mehr die gleichen, seit du den Kamm geschmissen hast. - Eigentlich habe ich deinetwegen aufgehört.

LONNIE:

Nette Story, nur schade, dass du vor mir aufgehört hast, das untergräbt die Geschichte etwas.

PETE:

Geringfügig.

LONNIE:

Aber du bist nicht hergekommen, um mich zu überreden, wieder als Friseur zu arbeiten, oder?

PETE:

Jein. - Zunächst: ich hätte da ein Objekt, todschickes Business-Center in idealer urbaner Lage, wo du im 1. Obergeschoss mit Kamm und Schere zu angeglichenen urbanen Preisen zaubern könntest. Aber daran hast du wahrscheinlich -

LONNIE:

Kein Interesse. Richtig.

PETE:

Weswegen ich am Rande der Stadt ein wunderbares Altbau-Ladenlokal für dich reserviert habe, das danach schreit, als Lonnie Brinkmanns exklusiv-versponnene Barbier-Werkstatt neu geboren zu werden. Ich bräuchte lediglich bis nächste Woche Dienstag -

LONNIE:

Meine feste Zu- oder Absage.

PAMELA:

Ich finde, das klingt aber schön!

LONNIE:

Er war mal Schauspieler.

(zu PETE)

Also hast du dir gedacht: Warum bis Dienstag warten, wenn ich mir die verbindliche Absage gleich abholen kann?

PETE:

Du liest meine Gedanken.

LONNIE:

Und dabei, dachtest du, kann ich den alten Lonnie im Gegenzug für meine selbstlosen Bemühungen vielleicht gleich um einen kleinen Gefallen bitten.

PETE:

Sprichst du oft mit mir, wenn du allein bist?

LONNIE:

Nicht in letzter Zeit. - Was kann ich für dich tun?

PETE:

Also, das ist etwas peinlich.

LONNIE:

Wärst du sonst damit zu mir gekommen?

PAMELA:

Sollen wir vielleicht -

PETE:

Nein, nein.

(zu LAETITIA, die ebenfalls Anstalten macht, LONNIE und PETE allein zu lassen)

Ich bitte Sie!

LAETITIA:

Meine Tochter wollte mir sowieso noch in der Küche ihre neue Brotteigmaschine mit Backfunktion vorführen.

PETE:

Wirklich?

LAETITIA:

Nein, aber was Besseres ist mir im Augenblick nicht eingefallen.

PAMELA:

Falls ihr uns braucht -

PETE:

Werden wir einfach dem Duft von frisch gebackenem Naschwerk folgen. - Vielen Dank. Es wird nicht lange dauern.

LONNIE:

Ich schätze, etwa so lange, wie es dauert, Nein zu sagen.

(PAMELA und LAETITIA verabschieden sich in Richtung Küche)

4. Szene

(Kaum hat sich die Tür hinter LAETITIA und PAMELA geschlossen, als sich PETEs Tonfall schlagartig ändert und augenblicklich etwas Konspiratives bekommt)

PETE:

Hör zu, alter Junge, du musst mir helfen!

LONNIE:

Du hast Nerven! Ausgerechnet heute. - Worum gehts denn?

PETE:

Ich glaube, ich habe jemanden kennengelernt!

LONNIE:

Herzlichen Glückwunsch. - Wo ist das Problem?

PETE:

Sie weiß nicht, wer ich bin ...

LONNIE:

Aber das hast du dir doch immer gewünscht!

PETE:

Lass mich doch mal ausreden!

LONNIE:

Entschuldige.

PETE:

Wir haben uns durch eine Kontaktanzeige kennengelernt.

LONNIE:

Wie altmodisch!

PETE:

Fast schon alte Schule. Und heute Abend haben wir das erste Date.

LONNIE:

Spannend. - Aufgeregt?

PETE:

Du hast ja keine Ahnung. Und hier kommt mein Problem: Was, wenn sie mich erkennt?

LONNIE:

Wenn Sie dich vom Foto nicht erkannt hat -

PETE:

Keine Fotos.

LONNIE:

Oder an der Stimme!

PETE:

Wir haben auch nicht telefoniert.

LONNIE:

Wie habt Ihr euch dann verständigt?

PETE:

Briefe. Von Postfach zu Postfach.

LONNIE:

Und du bist nie der Versuchung erlegen, auf die Postkutsche aufzuspringen oder wenigstens in einem Landauer die Verfolgung aufzunehmen, um zu sehen, wer deine Episteln in Empfang nimmt?

PETE:

Die frevelhafte Frage enthüllt alleine schon Euer Gnadens fragwürdigen Charakter!

LONNIE:

Also auch keine Namen?

PETE:

Zumindest keine Nachnamen! Und Peter - könnte ja auch gelogen sein.

LONNIE:

Und sie heißt?

PETE:

Uschi.

LONNIE:

(abwägend)

Könnte ja auch ein Künstlername sein.

PETE:

Sie hat die tollste Handschrift, die du dir vorstellen kannst. Sicher, schwungvoll, voller Lebenslust. - du, wer so eine Handschrift hat, der hat auch schöne Hände!

LONNIE:

Gut, und heute Abend triffst du sie?

PETE:

Zumindest sind wir verabredet.

LONNIE:

Heißt das, du willst kneifen?

PETE:

Nein. Nein, ich habe nur gedacht, ich müsste ja vielleicht ... nicht als ich selber gehen.

LONNIE:

(nachdem er begriffen hat)

Vergiss es!

PETE:

Lonnie -

LONNIE:

Nein! - Was soll das bringen? Früher oder später musst du ihr doch sagen, wer du - warst.

PETE:

Herzlichen Dank.

LONNIE:

Ist es nicht egal, wenn sie dich erkennt?

PETE:

Ich möchte einmal auf entspannte Art jemanden kennenlernen! Und mich nicht erklären müssen. Einmal nur ich selbst sein. Und mich so zu schminken, dass ich ich selbst sein konnte, selbst wenn ich jemand anderes war, das konnte keiner so wie du! - Lonnie, es ist mir ernst mit dem Mädels, sonst würde ich dich doch um so etwas gar nicht bitten!

LONNIE:

Und es wird niemals jemand was davon erfahren?

PETE:

Ich schwöre es dir.

LONNIE:

Glaub ja nicht, dass ich dich hübscher machen werde!

PETE:

Danke, Lonnie.

(Er nimmt sich einen Stuhl, stellt ihn in die Mitte des Raumes und setzt sich. Mit Blick auf die Uhr)

Du, lass uns gleich anfangen, ja? Wir sind um neun verabredet.

LONNIE:

Doch nicht hier, du Idiot! - Ich habe das ganze Zeug noch irgendwo auf dem Speicher, außerdem brauchen wir Handtücher und Wasser ... Ich schmink dich oben im Gästezimmer.

PETE:

(springt auf)

Dann los!

LONNIE:

(während sie das Wohnzimmer verlassen)

Dass ich das wirklich mache!

5. Szene

(Einen Moment lang bleibt die Bühne völlig ruhig und verlassen. Dann klingelt es an der Haustür. Niemand öffnet. Nach einigen Sekunden klingelt es erneut. PAMELA kommt aus der Küche, stellt bei ihrem Gang zur Haustür überrascht fest, dass niemand im Wohnzimmer ist und öffnet die Haustür. Vor der Tür steht RICKY Schmidtke)

PAMELA:

Herr Schmidtke! - Verzeihung, Herr Inspektor Schmidtke!

RICKY:

Guten Abend, Frau Pieke. - Ich kann mir vorstellen, dass Sie zur Zeit wahrscheinlich niemanden weniger gern sehen möchten als mich, aber ...

PAMELA:

Ist etwas passiert? - Ist was mit meinem Vater?

RICKY:

Nein! Nein. - Dürfte ich vielleicht kurz hereinkommen?

PAMELA:

Natürlich.

(Sie lässt ihn herein und schließt die Tür. Rufend)

Mama! - Sie wollten doch meine Mutter sprechen?

RICKY:

Ist sie hier?

(Die Küchentür öffnet sich und LAETITIAS Kopf wird sichtbar. Als sie RICKY sieht, kommt sie sofort ins Wohnzimmer)

LAETITIA:

Oh, mein Gott! - Ist etwas mit meinem Mann? Ricky! So sagen Sie doch was!

RICKY:

Alles in Ordnung, Frau Pieke! Es geht ihm gut ... den Umständen entsprechend jedenfalls. Gut, dass ich Sie beide hier antreffe.

(zu PAMELA)

Ist Ihr Verlobter nicht da?

PAMELA:

Doch, er muss hier irgendwo sein. Er hat Besuch.

RICKY:

Ich verstehe.

PAMELA:

Was können wir für Sie tun, Herr Inspektor?

RICKY:

Ehrlich gesagt, ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.

PAMELA:

Setzen Sie sich doch erst einmal.

RICKY:

Ja. Danke.

(Er setzt sich auf den Stuhl, den PETE vom Tisch abgerückt hat)

Ich bin jetzt außer Dienst. - Wollen Sie mich nicht Ricky nennen?

PAMELA:

Kommt darauf an.

RICKY:

Ich glaube, Heinrich ist unschuldig!

PAMELA:

Wollen Sie etwas trinken, Ricky?

RICKY:

Nein, danke. Was mich beschäftigt, ist die Frage, ob jemand Bräutigam ermordet hat und Heinrich kam zufällig vorbei wie jemand, der ... der ...

LAETITIA:

Beim Skiabfahrtslauf den einzigen Baum auf der Piste erwischt?

RICKY:

Bitte? - Äh, ja. Oder ob jemand Bräutigam erschossen hat und wollte, dass wir Heinrich für den Täter halten?

PAMELA:

Sie rennen hier im Haus natürlich offene Türen ein, aber: Warum glauben Sie nicht, dass mein Vater der Täter war? Abgesehen davon, dass mein Vater niemals jemanden ermorden würde, natürlich.

LAETITIA:

Da wär ich mir nicht so sicher, ich habe mir mal ein Kleid bestellt -

PAMELA:

Mutter, bitte!

RICKY:

(der die letzten beiden Einwände, in seine Gedanken vertieft, gar nicht mitbekommen hat)

Es wäre zu dilettantisch. Zunächst: die ganzen Zeugen, dann gab es keine Fingerabdrücke auf der Waffe außer denen von Bräutigam, die wahrscheinlich nach dem Schuss dort angebracht worden sind.

PAMELA:

Kann man das feststellen?

RICKY:

Wenn die Hände keine Spuren vom Abfeuern der Waffe aufweisen, deutet das zumindest darauf hin. Außerdem ist die Waffe mit einem Papiertaschentuch abgewischt worden, das wir im Papierkorb unter dem Schreibtisch gefunden haben. Das alles hätte Heinrich besser gemacht. Es sei denn ...

PAMELA:

Es sei denn, er hätte darauf spekuliert, dass man ihn aufgrund dessen als Täter ausschließt.

RICKY:

Und dann gibt es da noch etwas: Etwa zwanzig Minuten, nachdem Ihr Vater das Haus, in dem sich Bräutigams Büro befand, verlassen hatte, ist mittlerweile noch ein zweiter Mann dort gesehen worden, den niemand kennt.

LAETITIA:

Ein zweiter Mann?

RICKY:

Ja.

LAETITIA:

Und den versucht keiner zu finden?

RICKY:

Doch, natürlich. Fieberhaft.

LAETITIA:

Und da sitzen Sie hier herum?

RICKY:

Die Fahndung läuft, aber die Beschreibung ist vage.

LAETITIA:

Man sollte doch meinen, dass man einfach nur feststellen muss, wer ein Motiv hatte -

RICKY:

(winkt ab und steht auf)

Da gibt es Hunderte! Sie können sich gar nicht vorstellen, wen dieser Mann alles um seine Ersparnisse gebracht hat.

PAMELA:

Gut, aber wenn sich in der Gruppe derer, die ein Motiv hatten, jemand findet, auf den die Beschreibung -

RICKY:

Diese vage Beschreibung!

PAMELA:

... die vage Beschreibung passt, dann wären wir doch schon einen Schritt weiter!

RICKY:

Es sei denn, der Mann hat jemand anderen besucht, der sich bei uns noch nicht gemeldet hat - oder jemanden besuchen wollen und nicht angetroffen.

PAMELA:

Und man hat diesen Mann nur beim Verlassen des Gebäudes gesehen?

RICKY:

Bisher ja.

PAMELA:

Hat irgendjemand einen Schuss gehört?

RICKY:

Nein. Aber das war aufgrund des Schalldämpfers auch gar nicht anders zu erwarten.

LAETITIA:

Wie sah dieser zweite Mann denn aus?

RICKY:

Zwischen 35 und 50, etwa 1,80 m groß, unauffällige Figur, halbrundes Gesicht, möglicherweise mittelblondes oder dunkles Haar, Schnäuzer, Hornbrille, dunkles Hemd, Sportsakko, braune Hosen, Fedora-Hut.

PAMELA:

Viel Spaß beim Suchen.

RICKY:

Wenn er es war, deuten Hut und Schnäuzer natürlich darauf hin, dass er so mittlerweile nicht mehr aussieht. - Trotzdem, es gibt ein Phantombild.

(Er sucht in seinen Innentaschen, findet es und zeigt es LAETITIA und PAMELA)

LAETITIA:

Sieht aus wie ein Schnappschuss im Karneval, aber die Augen kommen mir irgendwie bekannt vor.

RICKY:

Die Augen sind ein Mittelwert, weil dazu niemand eine konkrete Angabe machen konnte.

PAMELA:

Ich kenne ihn leider auch nicht.

RICKY:

(steckt das Bild wieder ein)

Heinrich auch nicht.

(Es entsteht eine Gesprächspause, dann hören wir LONNIE und PETE auf der Treppe)

RICKY:

Ich weiß nicht, wie ich dir danken soll!

LONNIE:

Ich überleg mir was. - Und jetzt raus mit dir, bevor dich jemand sieht!

(Sie öffnen die Tür zum Wohnzimmer und sind völlig überrascht, dort LAETITIA, PAMELA und vor allem RICKY Schmidtke anzutreffen. LAETITIA, PAMELA und RICKY sind nicht weniger überrascht: PETE ist kaum zu erkennen, er trägt dunkle Hosen, ein dunkelgrünes Sportjackett, eine Hornbrille, einen Schnäuzer und einen Fedora-Hut)

RICKY:

Das ist der Mann von dem Phantombild!

III. Akt 1. Szene

(PAMELA, LAETITIA, RICKY Schmidtke, LONNIE und PETE stehen genau so wie zum Ende des II. Akts, allerdings hat RICKY jetzt seine Dienstwaffe gezogen und auf PETE gerichtet. LAETITIA schreit entsetzt, wenngleich auch ein wenig zeitverzögert, auf)

RICKY:

(zu PETE)

Keine Bewegung! - Nehmen Sie die Hände hinter den Kopf! Ganz ruhig. Kommen Sie hier an den Stuhl.

(Er schiebt PETE mit seiner freien Hand den Stuhl ein Stück weit entgegen, auf dem er selbst zuvor gesessen hat)

Nehmen Sie ganz langsam die Hände nach vorn und fassen Sie die Stuhllehne an!

(PETE führt, vor Schreck etwas ungelenk, RICKYs Anweisungen aus)

RICKY:

Von oben!

(Als würde PETE eine abwegige Regieanweisung befolgen, nimmt er die Hände noch einmal hinter den Kopf zurück und führt sie dann in einem Bogen nach vorn und von oben an die Stuhllehne)

RICKY:

Schieben Sie den Stuhl ein Stück nach vorn, Beine auseinander!

LAETITIA:

Ist das wirklich nötig?

(RICKY tritt seitlich von hinten an PETE heran und tastet ihn nach einer Waffe ab)

LONNIE:

Alles in Ordnung, Pete?

RICKY:

(hält in seiner praktisch schon abgeschlossenen Durchsuchung inne und sieht LONNIE vorwurfsvoll an)

Nicht sprechen, bitte!

LONNIE:

Entschuldigung. - Na, in der Praxis ist so was für mich auch neu!

(RICKY schüttelt den Kopf und bringt seine Untersuchung zum Abschluss. Dann tritt er einen Schritt zurück und lässt die Pistole sinken. LAETITIA und PAMELA suchen Körperkontakt)

RICKY:

In Ordnung, setzen Sie sich! - Aber vorsichtig.

(PETE setzt sich auf den Stuhl, wobei er ihn fast umstößt, und die allgemeine Atmosphäre entspannt sich etwas)

RICKY:

Können Sie sich ausweisen?

PETE:

Natürlich.

(Er sucht das Jackett nach seiner Brieftasche ab)

RICKY:

Langsam!

PETE:

(nachdem er langsamer gesucht aber nichts gefunden hat)

Ich habe -

(Er schlägt sich vor die Stirn)

Ach, ich habe sie im anderen Anzug!

RICKY:

Was heißt das, "im anderen Anzug"?

PETE:

Na, in meinem Anzug!

LAETITIA:

Pete, sind Sie das?

(PETE sieht sie verwirrt an, er hat in der Aufregung völlig vergessen, dass LONNIE ihn unkenntlich geschminkt hat)

RICKY:

(zu LAETITIA)

Sie kennen den Mann?

LAETITIA:

Natürlich, das ist Pete Davis, der Schauspieler. Das heißt, das war er einmal.

RICKY:

Und wer ist er jetzt?

PAMELA:

Nein, nein. - Er ist es immer noch. Meine Mutter meint nur, er war mal Schauspieler.

RICKY:

(zu PETE)

Und Sie haben sich hier umgezogen?

PETE:

Ja.

RICKY:

Warum, wohnen Sie auch hier?

PETE:

Nein.